



Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Leipzig, den 08.12.2010

Presseeinladung

Sehr geehrte Damen und Herren,
wir möchten Sie herzlich zu unserer Öffentlichen Herbstsitzung einladen:

Veranstaltung

Öffentliche Herbstsitzung der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Termin

10. Dezember 2010 | 16.00 Uhr

Ort

Festsaal der Hochschule für Grafik und Buchkunst, Wächterstraße 11, 04107 Leipzig

Programm

- Vortrag von **Bernhard Müller**, Professor für Raumentwicklung an der Technischen Universität Dresden, Direktor des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung e.V.:
Wärmer, trockener, extremer? – Auswirkungen des Klimawandels und Möglichkeiten der Anpassung in Stadtregionen. Das Beispiel der Region Dresden
- Verleihung des **Nachwuchsförderpreises 2010 des Fördervereins der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig** an Martina Schneider und Johannes Bronisch
- Vortrag von **Richard Saage**, Professor für Politikwissenschaft i. R. an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg:
Darwinismus-Rezeption von links. Ein Lehrstück der Dialektik der Aufklärung

Weitere Informationen finden Sie auf den nächsten Seiten.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Agnes Schaefer

Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Agnes Schaefer | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig
Tel.: +49 (0)341 – 7 11 53 50
Fax: +49 (0)341 – 7 11 53 44
schaefer@saw-leipzig.de
www.saw-leipzig.de

Hintergrundinformationen

Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig ist zugleich Gelehrten-gesellschaft und außeruniversitäre Forschungseinrichtung in den Ländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen – Projekte wie z. B. die Gesamtausgabe der Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy, das Althochdeutsche Wörterbuch, Forschung zur biotischen Struktur von Stauseen oder auch (in Kooperation mit anderen Einrichtungen) Forschung zur Technikgestaltung und Technikbewertung sind an der Akademie angesiedelt.

Am 1. Juli 1846 als Königlich Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften gegründet – eine junge Akademie verglichen mit Royal Society, Académie française oder der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle – steht die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig ganz in der Tradition des von Gottfried Wilhelm Leibniz um 1700 geprägten Akademiegedankens: Wissenschaftler verschiedenster Fachrichtungen zum regelmäßigen Meinungs-austausch zusammenzuführen, Methoden und Ergebnisse der Spezialforschung im interdisziplinären Gespräch zu erörtern, langfristige Forschungsvorhaben zu betreiben – und damit ein Ort der Wissenschaftspflege und der Wissenschaftskommunikation zu sein. www.saw-leipzig.de

Vortragende und Vorträge

Prof. Dr. Dr. Bernhard Müller

- Professor für Raumentwicklung an der Technischen Universität Dresden
- Direktor des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung (IÖR) in Dresden
- Ordentliches Mitglied der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
- Forschungsgebiete: Fragen der ökologischen Raumentwicklung sowie der nachhaltigen Stadt- und Regionalplanung; Herausforderungen des globalen Wandels für die Stadt- und Regionalentwicklung.

Wärmer, trockener, extremer? – Auswirkungen des Klimawandels und Möglichkeiten der Anpassung in Stadtregionen. Das Beispiel der Region Dresden

Klimawandel hat Konjunktur. Kaum ein Thema wurde in den letzten Jahren so intensiv diskutiert wie die in der Zukunft zu erwartenden weltweiten Änderungen des Klimas und ihre Auswirkungen. Sie sind weitgehend anthropogen bedingt und auch bei nachhaltigen Erfolgen von internationalen und nationalen Klimaschutzpolitiken kaum zu vermeiden. Für Städte und Regionen werden damit nicht nur möglichst genaue Klimaprojektionen bedeutsam, sondern vielmehr auch Aussagen darüber, mit welchen Auswirkungen des Klimawandels in der Zukunft lokal und regional konkret zu rechnen sein wird. In einem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten interdisziplinären Verbundvorhaben in der Region Dresden geht es darum, Wege zu finden, wie die für Entscheidungsträger in Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft vor Ort substanziellen Fragen nach dem Ausmaß des Klimawandels und seinen Auswirkungen beantwortet werden können und wie man die lokalen und regionalen Akteure dazu ermutigen kann, gemeinsam und abgestimmt zu handeln. In dem Vortrag werden vor dem Hintergrund der nationalen und internationalen Diskussion Zwischenergebnisse aus dem Vorhaben präsentiert und diskutiert. Dabei geht es sowohl um die Klimaprojektionen als auch um Anpassungsoptionen in den unterschiedlichen Bereichen. Der Vortrag schließt mit einem Blick auf die Erarbeitung des Programmdokuments und einem Fazit bezüglich der Übertragbarkeit von Ergebnissen aus dem „Forschungslabor Dresden“.

Agnes Schaefer | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
 Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig
 Tel.: +49 (0)341 – 7 11 53 50
 Fax: +49 (0)341 – 7 11 53 44
schaefer@saw-leipzig.de
www.saw-leipzig.de

Prof. Dr. Dr. Richard Saage

- Professor i. R. für Politikwissenschaft (Politische Theorie und Ideengeschichte) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Ordentliches Mitglied der Philologisch-historischen Klasse der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
- Forschungsschwerpunkte: Politische Theorie des Deutschen Idealismus (Kant, Fichte, Hegel), der Demokratie, des Faschismus, des Konservatismus, des Austromarxismus; Geschichte des kontraktualistischen und des utopischen Denkens; anthropologische Studien mit Schwerpunkt Philosophische Anthropologie.

Darwinismus-Rezeption von links. Ein Lehrstück der Dialektik der Aufklärung

Eine der Konsequenzen des praktizierten Sozialdarwinismus im Dritten Reich war, dass man nach 1945 zumindest im deutschsprachigen Raum die auf die Gesellschaft angewandte Evolutionstheorie vor allem mit ihrer eugenischen Stoßrichtung eindeutig und nachhaltig dem rechten Spektrum der ideologischen Lager zuordnete. Dabei geriet zunehmend aus dem Blick, dass es auch emanzipatorische Strömungen im europäischen Kontext gab, die Darwin und seine Evolutionstheorie zustimmend rezipierten. So finden sich im Werk von Marx und Engels einschlägige Aussagen, die Darwins wissenschaftliche Leistung anerkennen. Marxisten der ersten und zweiten Generation wie Karl Kautsky und Otto Bauer differenzierten diese Darwin-Rezeption weiter aus. Das Erkenntnisinteresse des Vortrags gilt aber nicht vorwiegend diesen Positionen vor dem Ersten Weltkrieg. Im Zentrum soll vielmehr ihre moderne Version stehen, die von der Integration der auf chemischer Basis beruhenden Genetik in das evolutionäre Paradigma ausging. Das aber war bei den britischen Naturwissenschaftlern und Marxisten John Burdon, Sanderson Haldane und John Desmond Bernal der Fall, wie deren einschlägige posthumanistische Schriften in der Zwischenkriegszeit zeigen. Zwar tat die spätere sowjetmarxistische Diskussion dieser Ansätze sie in der Regel als „Jugendsünden“ ab. Auch provozierte die eskapistische Dimension ihrer Schlüsselschriften die Neigung, Haldanes und Bernals Vision der wissenschaftlich-technischen Zivilisation der Zukunft als „Spintisiererei“ abzuwerten. Doch sollte nicht vergessen werden, dass beide Autoren schon zu ihren Lebzeiten zu den führenden britischen Naturwissenschaftlern zählten, deren Prognosen der szientifischen Entwicklung in der britischen Öffentlichkeit Gegenstand ernsthafter Debatten waren. Wie anders ist zu erklären, dass kein Geringerer als Bertrand Russel mit seinem Essay „Icarus or the future of science“ 1924 auf Haldanes DAEDALUS-Schrift antwortete? Wenn diese Charakterisierung zutrifft, dann hat sie Auswirkungen auf die Strukturierung des Stoffes. Zunächst ist klar, dass Naturwissenschaftler, die sich als „links“ verstanden, den nationalistisch, faschistisch und sozialreaktionär aufgeladenen Sozialdarwinismus ebenso ablehnen mussten wie die kapitalismuskonforme Version des heutigen Transhumanismus. Doch welche Argumente brachten sie vor, um sich einerseits mit Darwin gegen den Sozialdarwinismus abzusetzen und andererseits den technisch aufgerüsteten Neuen Menschen in das sozialistische Erbe zu integrieren? Die zweite Frage ist, wie sie das Problem der Vereinbarkeit von Solidargemeinschaft als Signum des Sozialismus mit dem Aggressionspotenzial der Evolution im Dienste der Selbsterhaltung des Individuums und der Art begründeten. Inwiefern Haldane und Bernal das Darwinsche evolutionstheoretische Paradigma nicht nur erweitert, sondern es möglicherweise in seinem Kern destruiert haben, ist die Stoßrichtung der dritten Frage. Zum Schluss versuche ich eine Art Bestandsaufnahme, die eine kritische Reflexion der hier behandelten Positionen mit einschließt.